

liegt darin, daß sie im lebendigen Kontakt mit den auf alter Grundlage größtenteils noch heute weiterlebenden Techniken entstand und daß der Verfasser versucht, aus dem, was jetzt geschaffen wird, die Werke der längst vergangenen Blütezeit zu verstehen. Hier finden sich manche Bemerkungen eingestreut, an denen die kunstgeschichtliche Forschung nicht vorübergehen wird, da sie zur Klärung von Problemen beitragen, die uns mehr und mehr beschäftigen müssen. Vor allem aber wird der gebildete Laie, den die vorhandene Spezialliteratur wegen ihrer nüchternen Sachlichkeit schreckt, an dieser Stelle leichter als irgendwo über das Mobiliar im allgemeinen, über die Bronzen, die Holzarbeiten, die Fayencen, Waffen, Miniaturen, Gläser, Textilien und so weiter, über ihre Herstellung und ihre Entwicklung aufschlußreiche Belehrung finden. Das beigegebene reiche, größtenteils farbige Illustrationsmaterial, das teils Gegenstände aus dem Besitze des Verfassers, teils solche aus verschiedenen europäischen Sammlungen wiedergibt, erleichtert die Zwecke einer solchen Orientierung in einer Weise, wie das nur selten bei derartigen Publikationen der Fall zu sein pflegt. Eine nahezu vollständige Bibliographie und ein detailliertes Personen- und Sachregister, die den Abschluß dieses Bandes bilden, erhöhen noch seinen Wert als Nachschlagewerk.

Erst der dritte und vierte Band bringen ein eigentliches, ausführliches Tagebuch über die Reiseroute selbst, wobei manche interessante Beobachtung zu einem längeren Exkurs Veranlassung gibt. Die Fahrt ging über Konstantinopel, Trapezunt, Tiflis und Baku nach Askhabad in Russisch-Turkestan, wo die eigentliche Expedition ihren Anfang nahm. Ihr erstes Ziel war Mesched in Khorasan, dem ein besonderes, inhaltreiches Kapitel gewidmet ist. Von da führte der Weg über Orte, deren Bedeutung für die Kunst- und Kulturgeschichte Persiens bekannt ist, über Nischapur, Sebzewar, Schahrud, Damghan, Veramin nach Teheran, das wiederum Gelegenheit zu einer ausführlichen Beschreibung gibt. Über Kum und Kaschan wandte sich der Verfasser dann nach Isfahan, dem er auf 80 Seiten eine kleine, lesenswerte und äußerst vielseitige Monographie widmet. Von da unternahm er einen Abstecher in das Gebiet der Bachtieren, die bekanntlich bei den letzten Umwälzungen in Persien eine ausschlaggebende Rolle spielten, so daß die Schilderung, die wir hier von ihrer Organisation, ihren Sitten und Gebräuchen erhalten, zumal sie auf Angaben beruht, die der Sardar Assad selbst dem Verfasser mitteilte, einer gewissen Aktualität nicht entbehrt. Die Rückkehr erfolgte dann wieder über Teheran, von da über Kaswin und Baku.

Das Gebiet, dem diese Expedition gegolten hat, macht nur einen — übrigens keineswegs unerforschten — Teil des nördlichen Persien aus, und auch die Dauer der Reise, die sich nur über drei Monate erstreckte, hat nichts Verblüffendes; trotzdem wird man diesem Werk eine größere Bedeutung zusprechen müssen als vielen andern, die auf Grund weit kühnerer Unternehmungen entstanden sind, in denen aber nicht in so abschließender